

Fortgesetzt

➔ »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland« – erinnern Sie sich noch? Generationen von Schülern haben die Ballade um Güte, Geiz und Birnbaum auswendig gelernt; 290 Wörter nur brauchte Theodor Fontane, um eine atmosphärische Geschichte mit Pointe zu erzählen. Am Jahresende wird der 200. Geburtstag des Autors gefeiert werden, der stellenweise erstaunlich modern ist. Prof. Peer Trilcke etwa, Leiter des Fontane-Archivs in Potsdam, hat vergangene Woche im Deutschlandfunk gemeint, dass sich Fontane heutzutage als Schreiber für Netflix gar nicht unwohl gefühlt hätte.

Der große Romancier und Netflix? Die Verwirrung legt sich, wenn man daran denkt, wie Fontane seine Romane konzipiert hat: als Fortsetzungsgeschichten in Zeitungen. Was nicht zu lange Kapitel und präzise Figuren bedeutete – und Cliffhanger durften nicht fehlen. Bücher waren nur die Zweitverwertungsstufe. Und plötzlich fallen uns Balzac, George Sand und Flaubert ein, Dickens, Tolstoi, Dostojewski, Remarque usw., die ihre Romane in Fortsetzungshäppchen veröffentlicht haben. Sie sehen: Neu ist das alles nicht. Aber Kathrin Passigs Frage »Wie wirkt sich der Ort der künftigen Publikation auf den Text aus?« in ihren Grazer Vorlesungen wird aktuell zu diskutieren sein.

„ Hätte sich Fontane heute als Schreiber für Netflix gar nicht unwohl gefühlt?

Ähnlich ist es mit den Heimatromanen, die nichts mehr mit den verkitschten Stoffen von früher zu tun haben und unglaublich erfolgreich sind > **Seite 24**. In unserem Belletristik-Spezial erfahren Sie aber noch mehr: die Lieblingsromane von Buchhandlungspreisträgern > **Seite 28**, wie die #MeToo-Debatte Eingang in die Gegenwartsliteratur gefunden hat > **Seite 32**, wie die Originalausgaben im belletristischen Taschenbuch zunehmen > **Seite 34** und, und, und ... Der Branchen-Monitor Buch schließlich > **Seite 10** zeigt, wie einzelne Warengruppen und Vertriebskanäle sich 2018 entwickelt haben.



Viel Spaß beim Lesen!

Stefan Hauck

s.hauck@mvb-online.de